

IP-TRANSFORMATION



IP-Transformation gut vorbereiten

Neben den assoziierten Kosteneinsparungen gibt es im Wesentlichen zwei Hauptmotive, um auf ein Gesamt-IP-Netzwerk umzusteigen: Befriedigung der Bestandskunden und die Anziehung und Gewinnung von Neukunden.

IP-Transformation kann dabei helfen, dieses Rennen um die Kunden zu gewinnen. Dazu müssen allerdings alle kommerziellen und technischen Risiken von Anfang an definiert und durch das Umstellungsprogramm minimiert sein. Die Kinderkrankheiten müssen behandelt werden, bevor sie auf den Kunden übergreifen.

Heikler Wechsel. Wenn beispielsweise ein Großunternehmen im Servicebereich ein

Netzwerk mit Millionen von Nutzern von einer Umwelt in eine andere transformiert, kann es sich nicht erlauben, ihnen einen Grund zu geben, den Provider zu wechseln.

Spezialisten einsetzen. Man sollte jedenfalls auf einen erfahrenen Spezialisten in diesem Bereich zurückgreifen, dadurch kann die Umstellungszeit wesentlich reduziert und können Kosten gespart werden. Bei der Überlegung, ob man die Umstellung nicht doch selbst im Haus durchführe, ist immer die Total Cost of Ownership zu bedenken. Eine In-House-Lösung bedeutet immer auch zusätzliche Betriebsausgaben, wie das Training von neuem Personal, den zusätzlichen Personalaufwand in der Projektumstellungsphase und die Auf-

wände, die mit dem längeren Installationszyklus zusammenhängen – mehr Personal, die Niederlassung und die reduzierte Einnahmen. Die extra Kapitalausgaben beinhalten auch die Equipmentkosten, um die Rahmenbedingungen für Tests und Fehlersuche sowie für zukünftige Upgrades zu schaffen.

Daher gilt es zu evaluieren, welche Variante die kosteneffektivere sowie risikoärmere Alternative darstellt.

Beigestellt

Zur Person

Astrid Krupicka, 38, ist Marketing Director CCSE Enterprise Market Group bei Alcatel-Lucent



VOICE OVER IP Outgesourcte virtuelle Telefonanlagen verringern den Wartungsaufwand nicht nur für die ASKÖ

Cloud Computing für das Telefongespräch

Österreichs größter Sportdachverband, die ASKÖ, hat alleine in Wien 700 Teilvereine mit 250.000 Wiener Sportbegeisterten in 62 Sparten. Und damit diese in den Turnhallen schwitzen können, muss die Kommunikation innerhalb der Organisation genauso gut klappen wie zwischen Mitarbeitern und Mitgliedern. Die ASKÖ hat sich entschieden, die Möglichkeiten des Internet auch im Telefonbereich zu nutzen und

folglich von Silver Server eine Voice-over-IP-Umgebung implementieren zu lassen – telefoniert wird hier nicht über klassische Telefonleitungen, sondern über das Web.

VoIP hat dabei nicht nur das Festnetz abgelöst, sondern auch die alte Hardware-Telefonanlage überflüssig gemacht. Denn die Anlage wurde auf ein Rechenzentrum von Silver Server ausgelagert – quasi Cloud Computing für Telefone. Der Vorteil: Da die



Auch Sportler müssen hin und wieder telefonieren

gesamte Betreuung extern ist, fallen keine Wartungskosten für die Anlage an; gibt es ein Problem, lösen die Techniker es im eigenen Haus und es werden keine Anfahrtskosten verrechnet. „Es gibt eine Tendenz zu solchen Lösungen, weil es von den Kosten her interessant und die Betreuung einfach ist“, sagt Oliver Hendrich, Key Account Manager bei Silver Server.

Abgesehen davon bietet die Lösung zahlreiche Vorteile,

die IP-Telefonie auch sonst bringt. Mit einem entsprechenden Handy kann sich ein Manager im Ausland etwa in ein WLAN einloggen und dann mit seiner österreichischen Telefonklappe telefonieren – das spart Geld und erhöht die Effizienz. (stm)

Redaktion: Robert Prazak
Fragen, Reaktionen und Anregungen bitte per E-Mail an:

robert.prazak@wirtschaftsblatt.at

POWERED BY EC-AUSTRIA

IT-Praxis

Glückliche Touristen: IP als Startbasis für Marktchancen

In der Straffung liegt die Kraft: TUI Travel schickt ein IP-Telekommunikationsnetz für Standorte in sieben Länder auf Reisen. Damit sollen sich die Kosten erholen und Kraft getankt werden für neue Synergien. Leistungen betreffend Telefon, Daten sowie Mobilfunk im Geschäftsbereich „Mainstream“ liegen jetzt in den Händen von T-Systems.

Das bestehende Netzwerk wird vereinheitlicht, die Zahl der Zulieferer sinkt. Gleichzeitig kommt länderübergreifend eine Microsoft-Kommunikationsplattform zur Anwendung. Dann nutzen rund 25.000 Mitarbeiter in Europa an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen die gleiche Oberfläche. Durch eine effizientere Kooperation können die Reisebüro-Profis rasch und präzise informieren, wodurch die Kundenzufriedenheit ansteigt. „Das internationa-

le Business wird zusammengeführt. Auf diese Art lassen sich Prozesse samt Service weiter verbessern und Kosten reduzieren“, betont Jim Mann, CIO von TUI Travel.

Überzeugend. Solche Perspektiven wirken auf Manager überzeugend. Speziell in besonders wettbewerbsintensiven Branchen müssen Firmen danach trachten, nicht in einen technologischen Rückstand zu geraten. So statet etwa Kapsch CarrierCom die Systeme des iri-

schen Telekom-Anbieters Eircom mit einem Next Generation Intelligent Network aus.

Dabei geht es keineswegs nur um die problemlose Migration von Business-Diensten wie Virtual Private Network, Number Translation Service oder Nummernportabilität. Gleichzeitig entsteht die Basis zur Entwicklung möglicher innovativer Publikumsmagneten, die Vorsprung am Markt sichern und zusätzlich die Umsatzkurve nach oben schrauben.

Zukunftssicher. Geoff Shakespeare, Chief Technology Officer bei Eircom, sagt dazu: „Für uns zählt eine zukunftssichere Plattform, die den Anforderungen hinsichtlich neuer Applikationen entspricht. Diese soll eine offene, standardbasierte und konvergente Lösung bieten für die rasche Einführung solcher Services.“

„Auf diese Art lassen sich Prozesse samt Service weiter verbessern“

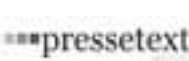
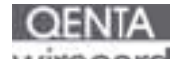
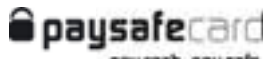
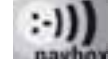
Jim Mann
TUI Travel



TUI führt ein IP-Telekommunikationsnetz ein und will so für effizientere Kooperation und glückliche Touristen sorgen

1999 | 2010 11 Jahre **economyaustria.at**

bmwfi **BMW_F**
Bundesministerium für Wirtschaft, Frauen und Jugend



Die Seite IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim WirtschaftsBlatt.

Info unter:
<http://economyaustria.at>